

**PFARR -  
CARITAS  
KINDERGARTEN**

**TRAUNKIRCHEN**

# INHALTSVERZEICHNIS

## VORWORT

## EINLEITUNG

## STRUKTURQUALITÄT

- Kindergartenprofil (Erhalter, Adresse, Öffnungszeiten, Personalsituation, Veranstaltungen, das Haus, der Ort, Aufnahmemodalitäten)

## ORIENTIERUNGSQUALITÄT

- Bild vom Kind
- Rechte des Kindes
- Werterziehung
- Rollenbild der Pädagoginnen

## PROZESSQUALITÄT

- Ziele und Kompetenzen
- Kindliche Lernformen
- Prinzipien für die Bildungsarbeit im Kindergarten
- Sprachliche Förderung
- Tagesablauf und Spielbereiche im Kindergarten
- Religiöse Eckpfeiler
- Unsere Feste
- Eingewöhnungsphase im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Integration in unserem Haus
- Schulvorbereitung im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit der Schule und dem Hort
- Zusammenarbeit mit ExpertInnen, anderen Institutionen und Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger und der Gemeinde
- Fortbildung, Planung, Reflexion und Beobachtung
- Zusammenarbeit mit der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagoginnen

## VORWORT DES PFAPROVISORS FRANZ BENEZEDER

Caritas heißt LEIBE. Damit ist ausgedrückt was in einem Caritaskindergarten im Vordergrund steht, das konkrete Kind. Der Caritaskindergarten orientiert sich am christlichen Menschenbild, das besagt, dass jeder Mensch einmalig und einzigartig ist und als solcher auch wahrgenommen werden will.

Der Kindergarten will in diesem Sinne beitragen zur Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. In der religiösen Erziehung sollen die Kinder in Jesus den menschenfreundlichen und liebenden Gott erkennen und erfahren. Das soll besonders auch im Feiern der religiösen Hauptfeste für die Kinder erlebbar werden.

Ich danke der Leitung und dem Personal für ihr großes Engagement für unsere Kinder, ich danke auch der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Wenn die Kinder gerne in den Kindergarten gehen, spricht das für unseren Caritaskindergarten.

Ihr Franz Benezeder, Pfarrprovisor

## VORWORT DES BÜRGERMEISTERS StR ING. PETER ASCHENBRENNER

Den Pfarrcaritaskindergarten, bezeichne ich gerne als „unseren“ Kindergarten, weil ich damit das enge Verhältnis zwischen Gemeinde und Pfarrcaritas unterstreichen möchte.

Die Gemeinde versucht im Rahmen ihrer Möglichkeiten die besten Bedingungen zu schaffen, das sehe ich als Beitrag für gute Arbeit in unserem Kindergarten, der einen festen Stellenwert in unserer Gemeinde einnimmt. Als eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit sehe ich die genaue Zuordnung der Aufgabenbereiche, die im pädagogischen Konzept zusammengefasst sind.

Für die Gemeinde bedanke ich mich beim gesamten Kindergarten team, bei der Pfarrcaritas und bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für die ausgezeichnete Betreuung unserer Kinder.

Der Bürgermeister  
StR Ing. Peter Aschenbrenner

# VORWORT DES MANDATSVERTRETERS DI FRANZ GROSSE-BROCKHOFF

Der Kindergarten ist längst nicht mehr nur eine Betreuungseinrichtung für Kinder berufstätiger Eltern, sondern hat sich inzwischen zu einer vorschulischen Erziehungs- und Bildungseinrichtung entwickelt.

Kindergärten und Horte sind wichtige Bausteine eines modernen und bedarfsgerechten Bildungssystems. Für die meisten Kinder bedeutet der Kindergarten die erste Loslösung vom Elternhaus und damit die erste außerfamiliäre Erfahrungswelt und fördert somit die soziale Integration.

Mit dem neuen Kinderbetreuungsgesetz und der ab 1. September 2009 geltenden Beitragfreiheit für den Kindergartenbesuch sowie einem Pflicht-Kindergartenjahr vor der Einschulung unterstreichen auch unsere Landespolitiker, welche Bedeutung sie der vorschulischen Erziehung und Bildung beimessen.

Die Bewältigung einer solch wichtigen Aufgabe verlangt ein Konzept. Mit viel persönlichem Einsatz und mühevoller Kleinarbeit haben unsere Pädagoginnen das vorliegende „Pädagogische Konzept“ erstellt. Es dient als Richtlinie für ihre tägliche Arbeit und soll auch den Eltern einen Einblick im Ablauf des Kindergartenalltages geben.

Ich wünsche dem ganzen Kindergarten-Team viel Glück und viel Fingerspitzengefühl bei der Umsetzung dieses Konzeptes. Es dient dem Wohl unserer Kinder.

Franz-J. Grosse-Brockhoff  
Mandatsvertreter

# EINLEITUNG

Unser Pfarrcaritaskindergarten zeichnet sich durch eine optimale Lage aus. Er befindet sich eingebettet in eine zentrale Lage zum See, zu kleinen Hügeln, einem großen Park und einem eigenen angrenzenden Garten.

Diese Gegebenheiten nützen wir für viel Bewegung (kleine Wanderungen, klettern, Holzbauwerke...) und Beobachtung in der freien Natur die auch immer wieder Schwerpunkte in unseren Angeboten darstellen. Unsere Arbeit ist stark von den Festen im Jahreskreis - sowohl den kirchlichen als auch den weltlichen - geprägt. Aufgrund der Größe und Überschaubarkeit unseres Hauses haben wir die Möglichkeit gemeinsam Feste liebevoll vorzubereiten und zu feiern.

Die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Teammitarbeiter ermöglichen uns die Vielzahl der Schwerpunkte in unserem Haus bestens abzudecken. Dadurch können wir gezielt auf die Interessen/Bedürfnisse der Kinder eingehen, ihre Ideen/Wünsche wahrnehmen und nach Möglichkeit umsetzen.

Bei gezielten Elternumfragen machen wir uns ein Bild über die Zufriedenheit der Eltern und versuchen auf Anregungen und Vorschläge einzugehen. Unser Kindergarten hat ein sehr hohes Ansehen in der Gemeinde.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Volksschule und der Musikschule können wir auch Angebote setzen die uns sonst nicht möglich wären. So dürfen wir den Turnsaal der Schule nützen und bieten Flötenunterricht im Kindergarten an.

Im Sinne Christ sind wir bemüht die uns anvertrauten Kinder zu begleiten.

# **PROFIL UNSERES KINDERGARTENS:**

**ERHALTER:** Pfarre Traunkirchen -  
Pfarrer Franz Benezeder

## **UNSERE ADRESSE:**

Pfarrcaritaskindergarten  
Kindergartenstraße 3

4801 Traunkirchen

Telefon/FAX: 07617/2318

e-mail Adresse: kdg.trk@aon.at

## **UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:**

Montag bis Donnerstag: 6.30 - 15.30 Uhr

Freitag : 6.30 - 12.30 Uhr

## **BETRIEBSFREIE ZEITEN:**

Weihnachtsferien: 23. Dezember bis 6. Jänner

Karwoche: 1 Woche geschlossen

Sommerferien: 5 Wochen geschlossen

## **UNSER TEAM:**

Leiterin: Tschampa Heidemarie

Kindergartenpädagoginnen: Nußdorfer Daniela &  
Kolleritsch Andrea

Helferinnen: Karigl Elisabeth & Kofer Veronika

Stützhelferin: Fabiana Fagundes-Müller

Reinigung & Busbegleitung: Standler Manuela, Tremml Manuela

## **UNSERE VERANSTALTUNGEN:**

Elternabend/-versammlung und ein Elternabend für die Eltern  
der Schulanfänger

Im Kindergarten: Erntedankfeier, Nikolausfeier,  
Herbergsuche mit Hirtenspiel, Blasiussegen,  
Faschingsfest, Aschenkreuz, Osterstündchen,  
Muttertagsfeier, Schulanfängerfest

Im Ortsbereich: Erntedank der Pfarre, Martinsfest, Palmweihe,  
Ausflug (kann auch weiter entfernt sein)

## **UNSER HAUS:**

Hat ca. 350m Fläche das sich wie folgt aufteilt:

3 Gruppenräume,  
1 Bewegungs- und Ruheraum, 1 Wintergarten,  
2 Garderoben & 2 Waschräume,  
1 Büro, 1 Küche,  
1 Dachboden, 3 Abstellräume,  
Garten mit rund 500m

## **UNSER ORT:**

Traunkirchen hat ca. 1800 Einwohner und 1000 Zweitwohnsitze. Das  
Gemeindegebiet erstreckt sich vom Ortszentrum  
bis in das Mühlbachtal und auf den  
Mühlbachberg hinauf.

Die Lage des Kindergartens ist zentral und von  
überall leicht erreichbar.

Etwa 50% unserer Kinder fahren täglich mit dem Kindergartenbus.

## **AUFNAHMEMODALITÄTEN:**

**VORMERKUNG:** in der 2.&3. Jännerwoche können die Eltern ihr Kind  
telefonisch vormerken, damit wir für den Herbst disponieren zu  
können. Montag-Donnerstag: 13.30.15.00 Uhr

**ANMELDUNG:** Vor oder nach Ostern (im Pfarrboten und in der  
Gemeindezeitung wird der Termin bekannt gegeben) laden wir die  
Eltern mit Ihrem Kind zu uns in den Kindergarten ein.

# DAS BILD VOM KIND

Das „Kind von Heute“ wird durch eine Vielfalt an Reizen beeinflusst. Die Umwelt beherrschen Schnellebigkeit, Medien, Konsumgüter,.... die je nach Familie eine unterschiedlich hohe Wertigkeit haben. Auf der Basis dieses familiären Hintergrundes entwickelt sich das Kind.

- Kinder verfügen über Kompetenzen die sie zur Lebensbewältigung brauchen
- Kinder sind keine kleinen Erwachsenen sondern eigenständige Persönlichkeiten
- Kinder gestalten aktiv ihre eigene Entwicklung
- Kinder schaffen ihre eigene Kultur
- Kinder sind neugierig, spontan, lernfreudig, begeisterungsfähig, kreativ und handlungsfähig
- Kinder brauchen Lebensräume um ihre Erfahrungen in der Bewegung, Kommunikation, Kreativität, Denkleistung und Selbstbestimmung ermöglichen
- Kinder brauchen Zeit und Muße
- Kinder brauchen Freiräume in denen sie nicht von den Erwachsenen kontrolliert werden
- Kinder sind fähig Verantwortung zu übernehmen
- Kinder haben ein Recht auf ihre Grundbedürfnisse, ihre Gefühle und darauf, dass diese ernst genommen werden
- Kinder machen sich ihre Umwelt im Spiel verfügbar

# DIE RECHTE DES KINDES

## DAS KIND HAT DAS RECHT

- So akzeptiert zu werden, wie es ist
- Auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- Auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo
- Auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- Auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
- Darauf, aktive soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- Auf Spielen und darauf, sich die SpielgefährtInnen selbst auszusuchen
- Auf zuverlässige Absprachen und Beziehung zu Erwachsenen
- Vielfältige Erfahrungen zu machen, zu forschen und zu experimentieren
- Die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Forderungen auseinander zu setzen
- Auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- Auf eine gemütliche Atmosphäre bei den Mahlzeiten

# WELCHE WERTE WOLLEN WIR DEN KINDERN VERMITTELN?

Werte begleiten uns im täglichen Leben, sie geben uns Richtung und Halt. Jeder Mensch lebt nach seinen eigenen Werten, die er durch Erfahrungen in seiner Familie und seiner Umwelt erworben hat. Das Kleinkind nimmt unbewußt die Haltung seiner Eltern an. Mit dem Eintritt in den Kindergarten erfährt es, dass es viele verschiedene Wertvorstellungen gibt.

Die Grundwerte sind in den Menschenrechten formuliert und helfen uns zu einem Leben in der Gemeinschaft.

## IM KINDERGARTEN FÖRDERN WIR

### RELIGIÖS-CHRISTLICHE WERTE:

- Wir vermitteln Ihrem Kind, dass Gott es kennt und liebt damit es einen kindgerechten Zugang zum Glauben erleben kann
- Im täglichen Gebet lernen wir verschiedenen Formen des Gebetes kennen
- Wir legen großen Wert auf das gemeinsame feiern von Festen im Jahreskreis

## PERSÖNLICHE WERTE:

- Eigene Gefühle kennen lernen und verbalisieren können
- Wert und Bedeutung der Sprache für unser Leben als Ausdruck der Persönlichkeit
- Vertraut werden mit eigenen Stärken und Schwächen
- Sicherheit im Umgang mit Erwachsenen gewinnen
- Sich an Vereinbarungen und Regeln halten können
- Sich eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten
- Sensibilisieren der Sinne
- Die Merk- und Denkfähigkeit durch verschiedene Angebote schulen
- Den eigenen Körper von der Grob- bis zur Feinmotorik kennen lernen, koordinieren und Sicherheit in den verschiedenen Bewegungsformen erlangen
- Positive Arbeitshaltungen erleben (Aufmerksamkeit, Konzentration, Ausdauer, Tempo, Sorgfalt, Selbständigkeit..)

## SOZIALE WERTE

- Mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten
- Die Bildung von Freundschaften ermöglichen
- Die eigenen Rolle innerhalb einer Gruppe finden, das „WIR-Bewußtsein“ in/mit der Gruppe erleben
- Tolerantes Verhalten gegenüber schwächeren/jüngeren Kindern üben
- Konfliktsituationen kennen lernen und mit diesen richtig umgehen können
- Aufgaben für die Gruppe übernehmen und diese auch wirklich ausführen
- Meinungen, Vorschläge und Ideen von anderen Kindern anhören und achten - demokratisches Verhalten

## SO SEHEN WIR UNS

Wir möchten für die Kinder Freund und Begleiter sein. Als Pädagoginnen sind wir bestrebt ein harmonisches Gruppenklima zu schaffen, das das einzelne Kind als Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen ernst nimmt. Dafür ist es wichtig Regeln zu verstehen und einzuhalten - Grenzen wahrzunehmen und diese zu respektieren. Kinder sollen im Kindergarten den Alltag als Realität erleben und darin ihre Position finden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und mit der Zeit zu gehen, besuchen wir regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. In unserer alltäglichen Arbeit setzen wir uns immer wieder mit Bildungssituationen und Bildungszielen auseinander. In der Reflexion und Kinderbeobachtung werden diese Ziele auch immer wieder überprüft.

### WIR SIND BEMÜHT:

- Vertrauen, Geborgenheit und Akzeptanz zu schaffen
- Fähigkeiten, Bedürfnisse und Gefühle ernst zu nehmen
- Die Würde, Rechte und Individualität des Kindes anzunehmen
- Das Selbstbewusstsein durch eigenständiges Denken und Handeln zu fördern
- Eigeninitiativen der Kinder für Lernprozesse und den Mut Neues auszuprobieren zu unterstützen und zu begleiten
- Misserfolge überwinden zu helfen
- Anregungen, Motivation und Vertrauen in die persönlichen Fähigkeiten der Kinder zu unterstützen
- Zu beobachten und uns zurückzunehmen, damit Kinder ihre eigenen Lösungen finden können
- Den Kindergartenalltag lustvoll zu erleben

# WELCHE ZIELE/KOMPETENZEN VERFOLGEN WIR?

Kompetent zu sein ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Durch Neugier und aktives Herangehen an Situationen lernen wir mit Problemen umzugehen und diese zielorientiert zu lösen. Durch das eigene Handeln werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und verbessert. Wir arbeiten vor allem an der Entwicklung der Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz.

## SELBSTKOMPETENZ

Ist die Fähigkeit sich selbst richtig einschätzen zu können und eigenverantwortlich zu handeln

- Lustvolles Erleben des Kindergartenalltages
- Förderung der Neugierde durch experimentieren
- Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- Förderung der Kreativität und der Feinmotorik (beim Bauen, Malen, durch Musik und Rollenspiele,...)
- Förderung der Selbständigkeit (durch experimentieren im Spiel, selbständiges Handeln in Alltagssituationen,...)
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Ausdauer, Geschicklichkeit und Konzentration
- Verarbeiten von persönlichen Eindrücken und Erlebnissen
- Ideen und Wünsche der Kinder nach Möglichkeit verwirklichen
- Förderung der Grobmotorik durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten um die ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen
- Durch spezifische Angebote Sinneserfahrungen (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten) ermöglichen

## SACHKOMPETENZ

Ist die Fähigkeit sich in verschiedenen Sachbereichen auszukennen und zu handeln

- Sich in verschiedenen Sachbereichen Wissen aneignen
- Sachbereiche richtig einschätzen und situationsorientiert handeln
- Das erworbene Wissen sprachlich zum Ausdruck bringen können - Begriffsbildung/Wortschatz
- Das Gelernte im Alltag anwenden - kognitive und manuelle Fähigkeiten miteinander verknüpfen
- Denkförderung durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien

## SOZIALKOMPETENZ

Ist die Fähigkeit sich selbst und andere Menschen zu achten und wertschätzend zu agieren

- In der Gruppe seinen Platz finden
- Den Kindergartenalltag in der Gruppe lustvoll erleben
- Mitverantwortung in der Gruppe übernehmen
- Teamfähigkeit entwickeln
- Toleranz durch gemeinsame Aktivitäten entwickeln
- Regeln kennen lernen und akzeptieren
- Konfliktkultur entwickeln
- Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern
- Verantwortungsbewusstsein gegenüber den „Schwächeren“ in unserer Gesellschaft
- Die Kontaktfähigkeit und Kommunikationsfreude fördern
- Freunde finden
- Sich für die eigene Meinung einsetzen

# KINDLICHE LERNFORMEN

Lernen begleitet uns ein Leben lang, es ist nicht nur auf spezielle Angebote, die Schule oder Seminare beschränkt. Jede Altersgruppe hat eine individuelle Bereitschaft zur Aufnahme und dadurch auch verschiedene Möglichkeiten zu lernen.

Im Kindergarten versuchen wir diesen Anlagen gerecht zu werden und unterscheiden mehrere Lernformen die dieser Altersgruppe gerecht werden.

## SPIELEN

...ist in diesem Alter die dominante Lernform, die den Kindern den größten Freiraum lässt Gedanken, Pläne, Erlebnisse, Spieldauer,..... auszuleben. Dazu kommt die soziale Komponente - spiele ich alleine oder suche ich mir einen oder mehrere Spielpartner. Dabei werden auch Regeln vereinbart, Kompromisse eingegangen, Konflikte ausgetragen,.... und die Umwelt wird im Spiel durch das Nachahmen in die Erfahrungswelt des Kindes integriert.

- Rollenspiele
- Kreisspiele
- Didaktische Spiele
- Bauen/Legen

## ARBEITEN

Kinder wollen am Erwachsenenleben teil haben, sie wollen als gleichwertiger Partner gelten. Eng verbunden damit ist ein Schritt in die Selbständigkeit und eine Erhöhung des Selbstwertgefühles. Durch wiederholte Beteiligung an reellen Arbeitsvorgängen erwirbt das Kind „Alltagroutine“, die ihm hilft alleine Arbeiten durchzuführen. Der Unterschied zum Spiel besteht darin, dass diese Aufgaben verlässlich und bis zum Ende durchgeführt werden müssen,

- An-/ausziehen
- Selbständiges benützen der Toilette
- Zähneputzen
- Essen - schneiden oder teilen von Obst, Brot, Gemüse
- Abwaschen, abtrocknen
- Kehren - mit Besen, Bartwisch und Schaufel
- Blumen gießen und vieles mehr

## MALEN/GESTALTEN

Hier hat das Kind die Möglichkeit nach seinen eigenen Vorstellungen kreativ tätig zu sein.

Von einfachen Kritzeleien bis hin zu dreidimensionalen Kunstwerken sind die Kinder stolz auf ihre geschaffenen Werke (mit nach Hause nehmen, aufhängen oder in einer anderen Form präsentieren) und freuen sich über Anerkennung. Verschiedene Farben, Techniken, Klebstoffe und Materialien kommen in Verwendung.

Durch den sachgerechten Umgang mit dem Angebotenen erwerben Kinder feinmotorische Fähigkeiten.

- Zeichnen/malen
- Schneiden verschiedenster Papiersorten
- Materialien: Locher, Klebstoffe, Klammermaschine, Motivstanzer,...
- Verwertung von „wertlosem“ Material (Wollreste, Schachteln,...)
- Unterschiedliche Naturmaterialien

## FORSCHEN/EXPERIMENTIEREN

Die natürliche Neugierde der Kinder ist ständig auf das Erkunden und Entdecken von Neuem ausgerichtet. In der Welt des Kindes ist genug Zeit zu schauen, staunen, beobachten oder zu verweilen. Ist das Interesse des Kindes geweckt kommt es mit vielen Fragen zum Erwachsenen. Dieser hat die Möglichkeit die Fragen auf Grund seines Wissens zu beantworten oder entsprechende Fachliteratur oder

Experten heranzuziehen um den „Geheimnissen“ auf die Spur zu kommen.

- Beobachten von Tieren, Pflanzen, Blumen,...
- Beschaffenheit von verschiedenen Materialien feststellen
- In Experimenten unterschiedliche Qualitäten erfahren
- Fragen nach dem Woher und Wohin

## ERFINDEN

Beim Lernen passieren immer wieder „Fehler“ die die Kinder vor die Herausforderung stellen eine Lösung für ihr Problem zu finden. Wenn der Erwachsene nicht zu schnell mit Problemlösungen auftritt werden Kinder sehr erfinderisch und finden oft erstaunliche Methoden für die Bewältigung. Die Hilfe des Erziehers ist dann notwendig, wenn man merkt, dass das Kind nicht weiter kommt. Ein Denkanstoß kann dann oft schon ausreichen um das Kind auf die richtige Spur zu bringen. Gerade dieses Lernen aus Versuch und Irrtum hebt das Selbstvertrauen und stärkt die Kinder ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

- Bauwerk stürzt immer wieder ein
- Verbindungen herstellen zwischen zwei Punkten (Seilbahn,....)
- Die „normale“ Schere schneidet den Karton nicht
- Der verwendete Klebstoff hält nicht
- In einer Ritze hat sich ein Spielteil verhakt
- usw.

# PRINZIPIEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT IM KINDERGARTEN

Unsere Arbeit orientiert sich an gesellschaftlichen Entwicklungen genauso wie an wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Entwicklung und Bildung von Kindern. Lernen wird nicht mehr als gesonderter Teil betrachtet, sondern soll für das gesamte Leben wirken.

Die Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die das Kind in seiner Ganzheit erfassen um es individuell zu fördern.

## GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN:

Lernen ist ein Prozess an dem Körper, Geist und Seele beteiligt sind. Angebote richten sich an unterschiedliche Sinne sowie an soziale, emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten.

## INDIVIDUALISIERUNG:

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit! Die soziale und kulturelle Herkunft, die Bedürfnisse, Lernpotentiale und das Entwicklungstempo sind unterschiedlich. Wir versuchen darauf einzugehen, dass jedes Kind die nötige Zeit für sein eigenes Lerntempo erhält.

## DIFFERENZIERUNG:

Wir versuchen mit verschiedenen Bildungsmitteln auf individuelle Interessen, Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und die Kinder zu fördern:

## EMPOWERMENT:

Orientiert sich an Stärken und Potentialen der Kinder und soll ihnen helfen selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

## LEBENSWELTORIENTIERUNG:

Mit unserer Arbeit wollen wir an die vertraute Lebenswelt der Kinder anknüpfen und neue Erfahrungen mit bereits Bekanntem

verknüpfen. Dadurch werden neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut.

### **INKLUSION:**

Eine Bestrebung in unserer Arbeit ist es die Kinder individuell in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen zu sehen. Es ist eine grundsätzliche Haltung die über Integrationsbestrebungen hinaus geht.

### **SACHRICHTIGKEIT:**

Wir achten darauf, dass bei der Vermittlung von Wissen die inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit gegeben ist.

### **DIVERSITÄT:**

Wir versuchen die individuellen Unterschiede (z.B.: Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit, soziale Herkunft) als Chance für unsere Bildungsarbeit wahrzunehmen. Die Verschiedenartigkeit der Menschen ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit Neues zu erleben und zu erfahren.

### **GESCHLECHTSENSIBILITÄT:**

Kinder verfügen aufgrund ihrer Herkunft über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen von Geschlechterrollen.

Unabhängig von ihrem Geschlecht sollen Kinder die Möglichkeit haben die unterschiedlichen Potentiale ihrer Persönlichkeiten zu entfalten.

### **PARTIZIPATION:**

Das Mitdenken und Mitgestalten von Bildungsprozessen wird angeregt. Dadurch lernen Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

### **TRANSPARENZ:**

Den Kindern werden Zusammenhänge durchschaubar gemacht, aber auch für die Eltern und die Öffentlichkeit werden Bildungsgeschehen nachvollziehbar gemacht.

### **BILDUNGSPARTNERSCHAFT:**

Das ist eine Kooperation zwischen Kindergarten, den Familien und externen Fachkräften. Ziel aller Beteiligten soll eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung der Kinder sein.

Gegenseitiges Interesse verdeutlicht eine gemeinsame Verantwortung für das Kind.

# SPRACHLICHE FÖRDERUNG

Sprachkompetenz ist die Fähigkeit in verschiedenen Kommunikationssituationen Sprache angemessen verwenden zu können. Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher sprachlicher Herkunft gewinnen zunehmend an Bedeutung, auch der schulische und berufliche Erfolg, sowie die Teilhabe an unserer Medien- und Informationsgesellschaft stellt eine hohe Herausforderung an die Sprachkompetenz jedes einzelnen dar.

Eine wichtige Grundlage für die soziale Interaktion ist auch die nonverbale Kommunikation.

## SPRACHERWERB:

Voraussetzung sind biologische (Hirnreifung), aber auch sensomotorische Faktoren (Hören, Sehen, Tasten, Bewegung). Auch der Umgang mit Sprache im engsten Umfeld des Kindes hat eine große Bedeutung - werden nur kurze Anweisungen gegeben oder erfährt das Kind eine differenzierte Sprache, kann es die Erfahrung machen, dass ihm zugehört wird.

## ZIELE DIE IM KINDERGARTEN IM VORDERGRUND STEHEN:

Ein elementares Anliegen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Die natürliche Sprachfreude in der Kommunikation bei den Kindern zu fördern (Erlebtes und Beobachtetes zusammenhängend erzählen können)
- Erzähltes und Vorgelesenes verstehen und wiedergeben
- Wortschatz erweitern
- Konflikte sprachlich lösen lernen
- Differenziertes Erzählen von Erlebnissen
- Fördern des sprachlichen Ausdrucks
- Einen guten Umgangston vorleben
- Interesse an Symbolen, Zeichen und Schrift fördern
- Kreativer Umgang mit Sprache

- Nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik - ernst, lustig, böse,...) erkennen und richtig „lesen“ können

### UMSETZUNG IN DER PRAXIS:

Wir legen sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind, dabei begeben wir uns auf die Selbe Sprachebene. Damit zeigen wir dem Kind, dass es von uns angenommen und akzeptiert wird.

Gezielte Angebote setzen wir in einer gehobenen Umgangssprache, oder in Schriftsprache. Das unterstützt die Kinder in der Schule beim Erlernen des geschriebenen Wortes.

- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen von Geschichten
- Märchenerzählungen
- Rhythmische Sprach- und Singspiele
- Reime, Gedichte, Zungenbrecher, Fingerspiele
- Rollenspiele, Tischtheater, Puppenhaus
- Morgenkreis, Erzählrunde
- Lieder
- Spiele mit oder ohne Gesang

### SPRACHKOMPETENZ:

Bezieht sich nach Ehlich (2005) auf folgende Dimensionen:

<u>PHONOLOGIE:</u>	Lautsystem einer Sprache, Lautstruktur melodische und rhythmische Eigenschaften (Anlautspiele, Reime, Zungenbrecher, ....)
<u>MORPHOLOGIE:</u>	Deklination, Konjugation, Wortbildung (Wörterpuzzle - zusammengesetzte Nomen, Silbenklatschen, Nonsenswörter,...)
<u>SYNTAX:</u>	Satzbildung („Ich sitze im Zug und fahre nach ....“)
<u>LEXIK/SEMANTIK:</u>	Wortschatz und Bedeutung („Ich seh', ich seh', was du nicht siehst“)

## PRAGMATIK/DISKURS: Sprachhandeln (Rollenspiele)

Diese Kompetenzen werden von uns jedes Jahr, mit den 4-5 jährigen Kindern, im Rahmen der Sprachstandsfeststellung (vom Land OÖ zur Verfügung gestellte Beobachtungsbögen - BESK 4-5, SSFB 4-5) verpflichtend erfasst.

# TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

## FRÜHDIENST:

### 6.30 bis 7.30 Uhr:

- Die ankommenden Kinder treffen sich im 2. Gruppenraum
- Erste Kontakte und Spiele mit der Helferin und der Pädagogin finden statt
- Ab ca. 7.30 Uhr gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppen

## ORIENTIERUNGSPHASE:

### 7.30 bis 9.30 (10.00) Uhr:

- In dieser Zeit wählen die Kinder ihre Spiele und Spielpartner selbständig
- Sie bestimmen über die Dauer des Spieles
- Kinder nehmen auch Angebote von uns wahr: werken, Spieleinführungen, Bilderbuch anschauen, .....

## UNSERE SPIELBEREICHE:

- Puppenstube, Bauecke, Bilderbuchbereich, Multifunktionaler Bereich, Lege- & Spielmöglichkeiten am Boden & am Tisch

## GLEITENDE JAUSENZEIT:

### 8.45 bis 9.45 Uhr:

- Ein Tisch ist für 5 - 8 Kinder gedeckt (Platzset, Teller, Saft, Abfallteller, Tischschmuck nach Jahreszeit)
- Kinder essen ihre Jause wann und mit wem sie wollen
- Die Kinder räumen selbständig ihren Jausenplatz auf (Teller abwaschen, abtrocknen,....)

## GEMEINSAME JAUSE/FESTJAUSE:

- Die Kinder essen gemeinsam (an einer gedeckten Tafel - Fest)
- Ein gemeinsames Jausengebet/-spruch steht am Beginn der Jause
- Der Tischschmuck richtet sich nach dem Anlass des Festes
- Es wird nach der Jause/Fest gemeinsam aufgeräumt

### GEBET/AKTIVITÄT:

#### 9.30 (10.00) bis 10.00 (10.30) Uhr:

- Wir versammeln uns im multifunktionalen Bereich zum gemeinsamen Gebet
- Wünsche der Kinder werden verwirklicht (Lied, Bilderbuch, Mitgebrachtes von zu Hause,...)
- Unsere Angebote: Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Geschichten, Spiele, Gespräche, Bilderbücher,.....

### AUSKLANG:

Ab ca. 10.30 Uhr

- Bewegungsraum: Spiele, Fahrzeuge, Kletterwand,....
- Im Garten: Spielgeräte, Fahrzeuge, Sandkiste,...
- Ausgänge nach Jahreszeit: Buchbergpark, Elisabethruh', Hofgraben, Spitzpark oder Tremleit'n

### WINTERGARTEN:

#### 11.45 bis 12.30 Uhr:

- Bei schlechten Witterungsverhältnissen Treffpunkt für die 3.Buskinder und jene Kinder die abgeholt werden
- Möglichkeit zum Spielen, Buch anschauen, zeichnen, Kontakte zu Kindern der anderen Gruppen knüpfen
- Am Vormittag haben alle Kinder die Möglichkeit den Wintergarten in kleinen Gruppen zu nützen

### MITTAGSBETRIEB:

- Wir essen um ca. 11.45 Uhr
- Von 12.15 bis 13.15 Uhr rasten die Kinder im Bewegungsraum

### NACHMITTAGSBETRIEB:

#### 13.30 bis 15.30 Uhr:

- Alle anwesenden Kinder treffen sich in der 2. Gruppe
- Schwerpunkte: Schulvorbereitung (2-3 Nachmittage), Flöte von der LMS (1 Nachmittag)

# RELIGIÖSE ECKPFEILER

## RELIGIÖSE FESTE IM JAHRESKREIS

### ANDACHT ZU KINDERGARTENBEGINN:

- Gemeinsamer Beginn mit Herrn Pfarrer/Diakon, Eltern und Kindern
- Wir sind Teil der Pfarre, leben den religiös-christlichen Glauben
- Segnung der Kinder

### ERNTEDANK:

- Woher kommt unser Leben, die Nahrung, wer hat all das erschaffen
- Wir können Wachstum nicht beeinflussen - wir können Obst, Gemüse, Getreide anbauen, aber die Natur lässt das Samenkorn gedeihen (Sonne, Regen,...)
- Nicht ALLES ist selbstverständlich, es gibt viele Gebiete auf Erden die zu wenig Nahrung haben
- Bewusst machen unseres Wohlstandes (z.B.: wir haben Trinkwasser aus der Leitung)
- Selbst gebackene Brote zu einem Erntedanksymbol legen (Sonne, Ähre, Kreuz,...)
- Gott DANKEN für all die Gaben die wir erhalten

### MARTINSFEST:

- Das Leben, Wirken und den Charakter des Hl. Martin kennen lernen
- Schwerpunkt: Helfen und Teilen
- Wie, was, wann und wo können Kinder im Alltag einander helfen, miteinander teilen

### ADVENT:

- Besinnliche Zeit des Wartens auf die Geburt JESU in der wir uns Zeit nehmen füreinander

- Symbole für diese Zeit: Adventkranz, -kalender
- Religiöses Hintergrundwissen vermitteln (Bücher, Lieder, Geschichten, ....)

### NIKOLAUS:

- Legenden über das Leben des Hl Nikolaus
- Schutzpatron der Kinder
- Die Liebe und die Güte die Nikolaus den Mitmenschen, besonders aber den Kindern zuteil werden ließ
- Durch seine Hilfsbereitschaft hat er viel Glück und Freude gebracht

### HERBERGSUCHE/HIRTENSPIEL:

- Maria und Josef wurden nicht überall willkommen geheißen, sie wurden abgewiesen
- Hirten waren die ersten die zu Jesus geführt wurden, sie teilten ihre Habseligkeiten und brachten sie als Geschenk dar
- Die Könige hatten aus ihren Ländern für den neuen König die wertvollsten Geschenke mitgebracht

### BLASIUSSEGEN:

- Erbeten wird sein Segen gegen Halskrankheiten und für die allgemeine Gesundheit
- Der Segen wird mit 2 gekreuzten Kerzen gespendet
- Er ist Schutzpatron der Ärzte, Musikanten, Schneider, ....

### ASCHERMITTWOCH/FASTENZEIT/OSTERN:

- Alles Leben auf Erden wird wieder zu Staub
- Bedeutung des Fastens - Verzicht, worauf kann man verzichten
- Vorbereitung auf das höchste Fest im kirchlichen Jahr
- Aus dem Leben Jesu erfahren (Bilderbücher, Geschichten, Spiele,...) die Jesus in seinem Wirken, seinen Wundern zeigen
- Kreuzdarstellung
- das Leiden das zum Tod und zur Auferstehung geführt hat - „ER HAT ES FÜR UNS GETAN!“
- Die Kinder erhalten das Aschenkreuz

## RELIGIÖS-CHRISTLICHE ERZIEHUNG IM TAGESABLAUF:

- Ritual und fester Bestandteil unserer Arbeit
- Kreuz im Gruppenraum, Gebetsplatz
- Kreuzzeichen kennen lernen, Hände falten zum Gebet
- Vater unser - gesungen/gesprochen
- Verschiedene Gebetsformen praktizieren (singen, Freies- oder Formgebet,.....)
- Festvorbereitungen
- Wir beten für das Geburtstagskind am Tag seiner Feier

## RELIGIÖS-CHRISTLICHE ERZIEHUNG IM ALLTAG

- Nächstenliebe (trösten, Rücksichtnahme, gegenseitige Achtung, Geborgenheit erleben,..)
- Hilfsbereitschaft
- Situationsorientierte Anlässe aufgreifen (Krankheit, wenn jem. Etwas geschafft hat, ....)
- Ehrlichkeit und Vertrauen
- Den Anderen so annehmen wie er ist (Stärken, Schwächen, Fehlern,.....)
- Höflicher Umgang miteinander - verzeihen können, sich entschuldigen,...
- Freude erleben, gemeinsam lachen
- Schöpfung bewusst erleben (Beobachten von Tieren, Pflanzen,.....)
- Dankbar sein

# UNSERE FESTE

## FESTE MIT ELTERN

- Andacht am Kindergartenbeginn Buchbergkapelle mit Hr. Pfarrer/Diakon
- Erntedankfest Pfarrkirche
- Martinsfest Pfarrkirche oder Buchbergpark mit Hr. Pfarrer/Diakon
- Herbergsuche/ Hirtenspiel Kindergarten (Garten) oder Mehrzweckraum der Volksschule mit Hr. Pfarrer/Diakon
- Palmsonntag Pfarrkirche - Weihe der Palmbuschen
- Muttertagsfeier im Kindergarten mit den Müttern und anschließender Kaffeejause

## FESTE IM KINDERGARTEN (meist im Bewegungsraum mit Hr. Pfarrer oder Diakon)

- Erntedankfeier, Blasiussegen, Aschermittwoch/Aschenkreuz, Osterandacht
- Nikolausfeier Bewegungsraum mit dem Nikolaus
- Faschingsfest Bewegungsraum mit dem Besuch des Prinzenpaares und der Garde
- Übernachterfest Kindergarten mit der Pädagogin und Helferin der Gruppe (nur 2. Gruppe)
- Schulanfängerfest Kindergarten mit dem Hr. Bürgermeister und des Amtsleiters die den Kindern die Schultaschen überreichen

## FESTE DER PFARRE/GEMEINDE BEI DENEN WIR ELEMENTE MITGESTALTEN

- Erntedankfest Pfarrkirche (Reigen oder Lied und Einzug in die Kirche hinter der Erntedankkrone)
- Palmsonntag Weihe unserer selbstgemachten Palmbuschen und ein Lied
- Faschingsumzug Fetzenzug mit Prinzenpaar und Garde im Ort
- Sonstige Feste/ Kindergartenjubiläen

# EINGEWÖHNUNGSPHASE

Der erste Kontakt und die erste Zeit im Kindergarten ist enorm wichtig für Kind- Eltern- und Pädagogin da hier die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit liegt. Wenn die Eltern merken, dass ihr Kind mit Freude in den Kindergarten geht ist auch für sie die „Loslösung“ leichter.

## FÜR DIE KINDER

- Erstes Kennen lernen bei der Anmeldung
- 2 - 3 Schnuppertage in der jeweiligen Gruppe
- Für nachkommende Kinder ist der Kindergarten schon vertraut (Geschwister bringen/abholen, Feste,...)

## FÜR DIE ELTERN

- Bezugspersonen sollten in der ersten Zeit immer telefonisch erreichbar sein (die Eltern über die Befindlichkeit des Kindes informieren)
- Die Kinder positiv auf den Kindergartenalltag einstimmen
- Wenn eine Veränderung der Familiensituation (Geburt, Übersiedlung, Arbeitseinstieg der Mutter,...) mit dem Einstieg in den Kindergarten zusammenfällt, muss auf die Befindlichkeit des Kindes besondere Rücksicht genommen werden. Eine kurze Absprache mit der gruppenführenden Pädagogin ist in diesem Fall wichtig um auch im Kindergarten auf die aktuelle Situation richtig reagieren zu können.

## WAS UNS WICHTIG IST

- Das Vertrauen zwischen dem Kind und der Kindergartenpädagogin/Helferin wird langsam aufgebaut und gefestigt
- Die Vorlieben des Kindes werden erfragt (persönliche Gespräche mit den Eltern, roter Elternfragebogen, Situationsanalyse)
- Erste Kontakte zwischen den Kindern werden aufgebaut
- Die Bedürfnisse nach Nähe und Distanz abwägen

# ELTERNARBEIT

## ELTERNABENDE

- Ein Elternabend/-versammlung
- Schulanfängerelternabend (Eltern gestalten eine Mappe, erproben Angebote und Spiele für die Schulanfänger)

## KOMMUNIKATIONSMETHODEN

- Elternpost - in dafür vorgesehenen Taschen
- Sprechstunde - nach Vereinbarung
- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Telefonate

## ELTERNECKE IM KINDERGARTEN - EINGANGSBEREICH

- Mappe: „Bei uns ist was los - schau doch mal rein“
- Aktuelle Folder und Broschüren

## BESONDERE ANGEBOTE/SONSTIGES

- Buchausstellung
- Kleine Reparaturarbeiten
- Hilfe bei Ausgängen oder Ausflügen
- Liebstattherzen verzieren und verpacken

## FESTE BEI DENEN ELTERN MITFEIERN

- Andacht
- Erntedank
- Martin
- Herbergsuche und Hirtenspiel
- Fasching
- Palmsonntag
- Muttertag
- Kindergartenjubiläen

# INTEGRATION IN UNSEREM HAUS

Wir haben im September 2011 erstmals eine Integrationsgruppe im Haus. Das bedeutet, aufgrund der gesetzlichen Regelung, veränderte Rahmenbedingungen.

Bei einem Integrationskind werden nur 20 Kinder in die betreffende Gruppe aufgenommen. Zusätzlich zum bestehenden Personal wird eine Stützkraft, die für die besonderen Bedürfnisse dieses Kindes zuständig ist, eingestellt. Das heißt in dieser Gruppe sind drei Betreuungspersonen.

Es ist uns ein Anliegen, auf diese Kinder individuell reagieren zu können und ihnen in der Gemeinschaft gleichaltriger, einen für sie passenden Lebensraum zu ermöglichen. Es soll ein wechselseitiger Austausch zwischen Geben und Nehmen und voneinander Lernen stattfinden.

# SCHULVORBEREITUNG IM KINDERGARTEN

Für die Schulanfänger (5-6 jährige Kinder) bieten wir am Nachmittag die Möglichkeit zur Schulvorbereitung an, dies ist ein Angebot das in Anspruch genommen werden kann, aber nicht verpflichtend ist.

Wir haben diesen Zeitrahmen vereinbart um gezielt und in Ruhe mit den Kindern arbeiten zu können. Die Vormittage können wir so uneingeschränkt für andere Aktivitäten frei halten.

Die Kinder haben sehr viel Freude an diesem Schwerpunkt und sind stolz darauf Schulanfänger zu sein.

In dieser Zeit setzen wir spezielle Aktivitäten für diese Altersgruppe, die auch für uns eine Feedbackmöglichkeit sind:

- Edu - Kinestetik
- Schwungübungen
- Arbeitsblätter
- Masche binden
- Grundbegriffe der Uhr

Besondere Aktivitäten für alle Schulanfänger gemeinsam:

- Besuch des LKH Gmunden - wir lernen verschiedene Bereiche kennen (Gipszimmer, Säuglingsstation, Rettungsauto,...)
- Ein speziell ausgebildeter Mitarbeiter des Polizeipostens Altmünster kommt und spricht mit den Kindern über das Verhalten im Straßenverkehr und überquert mit ihnen den nahegelegenen Zebrastreifen (bei der Volksschule)
- Bei einem Besuch in der Volksschule (1. oder 2. Klasse) lernen sie die Lehrerin und das Klassenzimmer kennen. In etwa einer Stunde wird gesungen, vorgelesen,.....
- Der Höhepunkt ist im Sommer das Schulanfängerfest. Am Anfang wird gemeinsam der Nachmittag besprochen. Es gibt verschiedene Stationen (vom Essen bis zur Disco) die von den Kindern im Wechsel besucht werden. Ein ganz besonderer Punkt ist die Überreichung der Schultasche durch den Herrn Bürgermeister und die Schultüte.
- An der Aktion des Landes OÖ und des Brucknerhauses „Ein Haus voll Musik“ nehmen wir teil.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE

Die Volksschule grenzt an das Areal des Kindergartens und deshalb ist auch der Kontakt zum Lehrerkollegium sehr gut.

- Wir benützen den großen Turnsaal
- Wir gehen mit den Schulanfängern am Ende des Kindergartenjahres in die 1. oder 2. Klasse
- Einmal im Jahr kommen SchülerInnen und lesen den Kindern etwas vor
- gegenseitige Einladungen zu Festen (Schulfest, Jubiläen,...)
- Einladung zu Generalproben der Schule für verschiedene Veranstaltungen (Theatergruppe)

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM HORT

Auch der Hort ist im Schulgebäude untergebracht und es gibt immer wieder auch Anknüpfungspunkte.

- Die Schulanfänger werden zu einem Schnuppertag eingeladen
- Einige Geschwister besuchen den Hort und erzählen davon
- Zu Beginn der Schulferien besuchen die Hortkinder den Kindergarten (Lesestunde, gemeinsame gesunde Jause, Spiele, Theater,...)

## ZUSAMMENARBEIT MIT EXPERTINNEN

Das Land OÖ, die Musikschule Ebensee und der Verein PGA (Prophylaktische Gesundheitsarbeit) bieten uns im Kindergarten verschieden Möglichkeiten die wir gerne nutzen.

- Logopädische Reihenuntersuchung der 5-6 jährigen Kinder
- Sehtest für alle Kinder
- Zahngesundheitserziehung für alle Kinder mit altersgemäßen Inhalten
- Blockflötenunterricht auf freiwilliger Basis ab 5 Jahren
- Integrationsfachberatung: Frau Birgit Sommergruber

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN/EINRICHTUNGEN

Traunkirchen ist vorwiegend ein Tourismusort der auf Grund seiner Lage und Struktur einige Möglichkeiten bietet.

Einzelne Gruppen werden immer wieder gerne eingeladen (Besichtigung eines Bauernhofes, Baggerunternehmens ..., Jause in einem Restaurant/Hotel, Bräuweise,...)

Mit ortsansässigen Vereinen (Musik, Skiverein, Tennisklub, Wasserrettung,...) gibt es immer Projekte bei denen wir aktiv mitmachen oder Informationen an die Eltern weiterleiten.

Mit der Feuerwehr arbeiten wir gerne zusammen - Besichtigung des Hauses, der Feuerwehrautos und der Ausrüstungen. Im Wechsel kommt die Feuerwehr auch zu uns und demonstriert die Bergung von Eingeschlossenen und die Löscharbeit.

Am Beginn des Jahres laden wir uns einen Fotografen ein, der Einzelfotos, Geschwisterfotos und Gruppenfotos macht.

Für die Schulanfänger gibt es noch spezielle Angebote mit der Polizei, dem LKH-Gmunden und dem Brucknerhaus (nachzulesen in der Rubrik Schulvorbereitung im Kindergarten).

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir sind immer wieder in den Ortsansässigen Medien (Pfarrbote und Gemeindeblatt) mit Informationen und Beiträgen vertreten.

Auch in der Homepage der Pfarre gibt es einen link der zum Kindergarten führt und aktualisiert wird.

Bei besonderen Festen der Pfarre und/oder der Gemeinde leisten wir auch immer wieder unsere Beiträge.

Mit ortsansässigen Vereinen (Musik, Skiverein, Wasserrettung, Feuerwehr,.....) gibt es auch immer wieder gemeinsame Projekte bei denen wir mitmachen.

Zur Polizei Altmünster und zum LKH Gmunden besteht Kontakt, da wir einmal im Jahr mit den Schulanfängern Aktivitäten durchführen.

## ZUSAMMENARBEIT MIT DEM RECHTSTRÄGER

Wir gehören zum Seelsorgeraum Altmünster, das heißt, dass Hr. Pfarrer Benetseder Franz für mehrere Gemeinden zuständig ist.

Im Ort wird er deshalb auch von Diakonen unterstützt. Ein Diakon ist für den Kindergarten zuständig und feiert mit uns gemeinsam Feste.

Für die Verwaltung des Kindergartens gibt es einen Mandatsvertreter, der so weit wie möglich alle administrativen Aufgaben im Einvernehmen mit dem Pfarrer übernimmt.

## ....UND MIT DER GEMEINDE

Zwischen der Pfarre und der Gemeinde gibt es einen Beirat der die Belange des Kindergartens einmal im Jahr in einer Sitzung bearbeitet. Dabei geht es vorwiegend um das Budget und diverse Reparaturen.

Aber auch in allen anderen Bereichen (Feste, Ausflüge,...) finden wir bei der Gemeinde ein offenes Ohr und auf unsere Bedürfnisse wird sehr gut eingegangen.

## FORTBILDUNG

Aufgrund des Gesetzes sind wir verpflichtet 2-3 Tage Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Wir haben die Möglichkeit zwischen Angeboten der Caritas, des RPI und des Landes OÖ zu wählen.

Für uns sind diese Fortbildungen eine gute Möglichkeit neue pädagogische Aspekte kennen zu lernen und in unsere Arbeit zu integrieren. Es ist uns auch ein Anliegen uns im Team über die einzelnen Themen auszutauschen.

## PLANUNG/REFLEXION/BEOBSACHTUNG

Wir halten unsere Arbeit schriftlich fest, das heißt, wir schreiben Vorbereitungen die sich an den Jahreszeiten, Festen und pädagogischen Schwerpunkten orientieren. Im Nachhinein erfolgt eine Reflexion, die Beobachtungen beinhaltet wie die Kinder auf die Angebote reagiert haben. Daraus ergibt sich für uns eine Orientierung in welche Richtung wir weiterarbeiten - was für die Kinder interessant ist und greifen Ideen der Kinder auf

In regelmäßigen Abständen wird von der zuständigen Inspektorin des Landes OÖ Einsicht in diese Dokumentationen genommen. Auch von der Caritas kann Einblick in die schriftliche Planung genommen werden.

# ZUSAMMENARBEIT MIT DER BILDUNGSANSTALT FÜR KINDERGARTENPÄDAGOGIK

Wir sind ein Besuchskindergarten der Don Bosco Schule Vöcklabruck. Die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin dauert 5 Jahre und beinhaltet auch Praxisstunden in denen die erlernte Theorie in die Praxis umgesetzt wird.

## AUFGABEN DER BESUCHSPÄDAGOGIN:

- Anwesenheitskontrolle
- Möglichkeit zur Hospitation bieten
- Planung, Reflexion, Beobachtungen und Hospitationen vereinbaren und die schriftlichen Aufzeichnungen unterschreiben
- Verantwortung gegenüber den Schülerinnen
- Einführung in die Gegebenheiten des Hauses/Situationsanalyse
- Amtsverschwiegenheit

## AUFGABEN DER SCHÜLERINNEN:

- Regelmäßiger Besuch des Praktikums (zählt als Schulzeit)
- Meldepflicht bei Krankheit
- Ein Tages- oder Blockpraktikum (1 bis 2 Wochen durchgehend) absolvieren
- Erfüllen der Lehrplanforderungen - die Anforderungen steigen je Klasse